

• • • • •

immer

eine

e



21.10.10

- Sucht als Fluchtweg?
- Werden Kinder durch Suchtverhalten der Eltern geprägt? **Thesen**
- Durch Pubertät in die Sucht?
Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken
bearbeiten
- Ist Sucht vererbbar?

Psychoaktive Substanzen

Pharmalogische Eigenschaften

Art der Anwendung

Konsumdosis

Konsumdauer

Konsumfrequenz



PERSON

Alter
Geschlecht
Konstitution
Familiengeschichte
Einstellungen
Frühkindliche Entwicklung
Selbstwert
Problemlösungskompetenz
Stressbewältigungsstrategien
Umgang mit Gefühlen
Genuss- und Liebesfähigkeit
Bewertung der Droge

SOZIALES UMFELD und GESELLSCHAFT

Familie, Freunde
Schulische/berufliche Situation
Sozialstatus
Freizeitmöglichkeiten
Finanzielle Situation
Bewertung d. Drogen durch d. Gesellschaft
Werbe- und Modeeinflüsse
Gesetzgebung
Konsumsitten, Verfügbarkeit
Religion, Mobilität, Wirtschaft

- Ausbruch und zeitweise Flucht vor Ängsten
- Was kann zur Sucht führen?
 - Neugierde
 - Gruppenzwang
 - Die Verfügbarkeit der Suchtmittel
 - Gefühl von Einsamkeit
 - Drang nach Aufmerksamkeit

- Wenn jemand abhängig von einer Droge ist, beeinflusst diese das Handel und Denken des Menschen.
Wen ist es wichtig?
- Aber auch andere Verhaltensweisen wie **Spielen, Essen oder Arbeiten** können zur Droge werden

Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken
bearbeiten

Wissenschaftliche Erklärungsversuche zur Suchtentwicklung

Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken bearbeiten

- Gesellschaftliche und kulturelle Werte, Konsum, Leistung, Wettbewerb stellen Risiken dar, suchtiges Verhalten zu entwickeln
 - Eine Gemeinde (Bsp. Amsterdam) übt einen Einfluss auf den Konsumenten aus, da sich Drogenstandards etablieren.
 - Hohe Arbeitslosigkeit oder ein Drogenzentrum in der Nähe einer
- 21.10.16
Lerninhalte Reihenfolge abweichen

- Das lerntheoretische Modell bestimmt Abhängigkeit als erlerntes Verhalten
- Sucht passiert durch Lernen am Erfolg z.B. eine sozial gehemmte Person die durch Alkohol leichter auf andere Menschen eindringen kann
- Sucht kann auch auf eine Störung der Persönlichkeit zurückgeführt werden, besonders beachtet wird hierbei die Beziehungsstruktur, zwischen dem Kind später sind die Ursachen für Konsument und dessen Eltern. Unbewusste Konflikte bedingen das Sucht Konsumverhalten
- Sucht entwickelt sich aus gemeinsamen gelebten Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen

Drogenkonsum Jugendlicher als eine Verarbeitung von Leistungs- und Beziehungskonflikten

- Normen und Weichen für das gesundheitsrelevante Verhalten werden schon früh im Leben festgelegt (im Zusammenhang mit Drogenkonsum)
- => Konsumverhalten wird schon früh im Sozialisationsprozess des Kindes festgelegt (kann sowohl negativ als auch positiv sein)
- Drogenkonsum wird zur Befriedigung verschiedener alters- und entwicklungsbezogener, lebenslagenspezifischer Bedürfnissen von Kindern und Erwachsenen genutzt
- Der Einstieg geschieht meist durch legale Drogen (Tabak & Alkohol)
- => Drogenkonsum ist fest in Verhaltensmustern von Kindern verankert
- Seltener sind psychische Störungen die Auslöser, viel mehr die immanente Neugier

- Körperliche Eigentümlichkeiten (z.B. Stoffwechselstörung ; Gene etc.)
- Die Neurobiologie ist der Meinung, dass bei Drogenkonsum der Körper nicht mehr die eigenen endogenen psychoaktiven Drogenstoffe produziert und auf die externe Zufuhr angewiesen ist.
- Die Genetik geht davon aus, dass genetische Dispositionen des einzelnen Menschen für die Anfälligkeit gegenüber bestimmten psychoaktiven Substanzen verantwortlich sind.

Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken
bearbeiten

- Gesundes Selbstwertgefühl
- Ein Freundeskreis, in dem keine Suchtmittel konsumiert werden
- Eltern, die verantwortungsvoll mit Alkohol umgehen und nicht rauchen
- Aufklärung; das Wissen über die Droge ist ein Stück Macht gegen die Droge

Danke für eure Aufmerksamkeit!

Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken
bearbeiten